

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortshaftern:

Bretinig, Hauswalde, Großröhersdorf, Frankenthal und Umgegend.

Expedition: **Bretinig Nr. 139.**

Inserate, die 4gespalten
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Bretinig die Herren
A. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Schurig, Bretinig.**

Nr. 72.

Sonnabend, den 8. September 1894.

4. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Bretinig, den 8. September 1894.

Bretinig. Unser neuer Friedhof geht seiner Vollendung entgegen. Die Leichenhalle und das Glockenhaus sind in der Hauptsache fertiggestellt, nur der Zugangsweg von der Hauptstraße konnte erst jetzt in Angriff genommen werden, da die Verhandlungen wegen der Erwerbung desselben erst neuerdings zum Abschluss gebracht worden sind. Schon jetzt ist feststehend, daß eine schöne und dauerhafte Anlage geschafft worden ist, welche jeden Einwohner nur mit Stolz erfüllen sollte. Den wirklichen Wert des neuen Friedhofs wird man aber erst dann recht schätzen lernen, wenn der Leichenkondukt zu freier Winterzeit und bei Schneegestöber sich nicht mehr unter großen Schwierigkeiten nach den entfernt gelegenen Friedhöfen fortbewegen muß, die Leichenbegängnisse überhaupt lange nicht mehr so zerräubernd sein werden als bisher. Wie verlaute, beabsichtigt man die Einweihungsfeierlichkeiten des Friedhofs und der Glocken in die erste Oktoberwoche fallen zu lassen und hat es, obwohl noch kein formelles Programm vorliegt, schon jetzt den Anschein, als sollten sich dieselben zu einem größeren Feste gestalten. Kamenlich aber wird dasselbe von den Herren Gemeinderats- und Kirchhofs-Ausschuss-Mitgliedern aus vollstem Herzen begangen werden, denn seit bald 1 1/2 Jahren haben dieselben durch die sich nötig machenden Sitzungen u. viel Mühe und Zeitverschwendung gehabt und galt es manche Schwierigkeiten zu überwinden, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Hauswalde. Das Erntefest, trotz manchem trübem Tag doch auch dies Jahr ein fröhliches Fest, wecket immerhin in unserer Gemeinde ernste Erinnerungen. Läuft doch bald ein Jahr ab, seitdem der treue Mann, dessen Gedächtnis noch in aller Herzen ist, unser seliger Herr Pfarrer Schulze, aus seiner Gemeinde geschieden und dort eingegangen ist, wo die große Ernte unser wartet. Die Erntepredigt war seine letzte, dann ging er selbst zum Herrn der Ernte. Das wecket unsere Trauer, aber auch unsere Dankbarkeit von neuem; und wenn sie echt ist, wird sie nicht aufhören. Aus Dankbarkeit will der Kirchenvorstand in diesen Tagen der Gemeinde ein Schriftchen übergeben, durch welches er das Gedächtnis des treuen Pfarrers am besten zu ehren glaubt. Eine Gedächtnisschrift ist, enthaltend die bei seinem Begräbnis gehaltenen Reden und Ansprachen, abschließend mit seinem Lebenslauf; dies alles in schöner Anordnung von einem längjährigen, treuen Freunde zusammengestellt. Das Schriftchen ist in der Pfarre zu Hauswalde, sowie bei allen Mitgliedern des Kirchenvorstands für 25 Pf. zu haben; der Reinertrag soll der Lutherkirche zufließen. Es ist ein Werk, das zum Andenken und gewiß ganz im Geiste unseres vereinigten Pfarrers geschieht, dem es eine besondere Freude war, gerade seine Lutherkirche unsern Schülkinder zum Wohl ins Leben grünen zu haben. An zahlreicher Abnahme und freundlicher Unterstützung dieses Unternehmens wird es, das hoffen wir, in der Gemeinde gewiß nicht fehlen.

Am Mittwoch Nachmittag erhing sich der Schultrabe Anders aus Rammenau aus irgend welchem Grunde.

Infolge der durch falsche Behandlung gefundener Sprengstoff-Patronen vorgekommenen Unglücksfälle ist von sachverständiger Seite nachstehende Anweisung hierüber ergangen: Gefundene Patronen werden zunächst daraufhin untersucht, ob dieselben mit Zündhütchen oder Zündschnur versehen sind oder nicht. Im ersteren Falle ist das Zündhütchen mit Vorsicht so zu entfernen, daß man dasselbe, nachdem es von etwaiger Befestigung an der Patrone befreit worden ist, vorsichtig und langsam aus der letzteren herauszieht. Ist die Zündschnur noch warm oder hegt man aus anderen Gründen den Verdacht, daß dieselbe vor Kurzem gebrannt hat, so warnt man, falls nicht zwingende Gründe ein früheres Eingreifen erforderlich machen, eine halbe Stunde, bis ein Weiterglimmen der Zündschnur vollständig ausgeschlossen erscheint. Sprenghütchen explodieren sowohl, wenn ein kleiner Funke den Knallsatz berührt, als auch bei geringem Schlag und Stoß. Die meisten Brennstoffe brennen, wenn angezündet, ruhig ab. Die Gefahr einer Explosion ist um so geringer, je lofer die Sprengstoffmasse ausgebreitet ist und je mehr die Entzündung einer hohen Temperatur in dem abnehmenden Sprengstoff verhindert wird. Zwecks Vermeidung von Sprengstoffmassen empfiehlt es sich, immer nur kleine Mengen auf einmal, etwa bis zu 100 g, zu verbrennen. Am besten häuft man Stroh, Sägespäne und dergleichen leicht brennbare Materialien auf und streut die Sprengstoffe hinein. Das Anzünden kann mittelst Zündschnur oder direkt geschehen. Der mit dem Abrennen betraute Beamte muß für seine Person sich hinter eine Deckung zurückziehen. Zündhütchen werden nicht mit Zuverlässigkeit dadurch unschädlich gemacht, daß man sie kurze Zeit unter Wasser hält, wohl aber kann man sie als vernichtet ansehen, wenn man sie einzeln in tieferes Wasser wirft. Eine Entfernung des Knallsatzes ist sehr gefährlich. Man vernichtet Sprenghütchen am einfachsten, wenn man sie nicht ins Wasser werfen will, indem man sie in Erde eingegraben an einer Stelle explodieren läßt, wo fortgeschleuderte Kupferstückchen keinen Schaden anrichten können. Abgebrannte Zündschnur erkennt man daran, daß sie morich und bröckelig ist und bei Berührung leicht auseinanderfällt. Gefrorene Dynamitpatronen sind gegen Schlag und Stoß empfindlicher als aufgetaute weiche Patronen und dürfen in gefrorenem Zustande nicht verbrannt werden. Das Aufthauen geschieht am besten durch längeres Aufbewahren in Zimmertemperatur, nicht aber durch plötzliche Erwärmung auf den Ofen oder dergl. Patronen sind als ganz aufgethaut zu betrachten, wenn sie durchweg weich und biegsam sind. Gefundene Sprengstoffpatronen werden am besten für den Transport von der Fundstelle bis an den Ort, wo sie behördlich untersucht werden sollen, in reichlich bemessene Papierumschläge gewickelt. An der Untersuchungsstelle öffnet der mit der Untersuchung betraute Beamte die Klappen der gefundenen Patronen an beiden Seiten und wickelt den Sprengstoff, ohne das Papier zu zerreißen, und ohne den Sprengstoff mit den Händen mehr zu berühren als notwendig ist, sorgfältig aus seiner Papierumschüttung. Wenn sich an dem Papier Sprengstoffreste oder Nitroglycerin befinden, so muß dies ebenso vorsichtig, wie der Sprengstoff selbst behandelt werden. Man vergewissere sich sodann, ob die Originalumschüttung aus

der Herstellungsstätte noch vorhanden ist, indem man die Durchlochung in dem Patronenpapier sucht. Man lege das Schema der Nummerchiffre auf die Durchlochung, lese die Zahl ab und stelle die Jahreszahl und die Adresse der herstellenden Fabrik fest. Alsdann ist es ein Leichtes, mit Hilfe der nach § 24 der Polizei-Verordnung betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen und gemäß § 2, Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 9 Juni 1884 geführten Register zu ermitteln, durch welche Hände das Dynamit gegangen und wo es hätte verbraucht werden sollen.

Der Mörder des im Naundorfer Reviere bei Tharandt aufgefundenen, fast zum Skelett verwesenen Mächgens, der Maurer und Monteur Friedrich August Kretschmar, geboren am 15. November 1860 in Meissen, ist am Sonntag Abend vor seiner Wohnung in Wüstehdorf verhaftet worden. Die dortige Landgendarmarie, welche dem Mörder schon einige Zeit auf der Spur war, hatte in Erfahrung gebracht, daß derselbe vor einigen Tagen heimlich seine Frau besucht und sich fluchtartig schnell wieder entfernt hatte. Bei einer Durchsuchung des Hauses fand man den Korb der Ermordeten vor, gefüllt mit ihrer Wäsche und Kleidungsstücken. Auf Veranlassung der Freiburger Staatsanwaltschaft wurde in der Nacht zum Sonntag das Haus heimlich umstellt, doch erfolglos. Am Sonntag Morgen begab sich Oberstaatsanwalt Bernhardt selbst nach Wüstehdorf und ordnete an, daß auch in der Nacht zum Montag das Haus umstellt werde. Diesmal wurden die Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Der Mörder erschien kurz vor 11 Uhr und begab sich in das Haus zu seiner Frau. Hier mochte er von der inzwischen vorgenommenen Hausdurchsuchung gehört haben, denn schon nach wenigen Minuten kam er wieder herausgestürzt und versuchte zu entfliehen. Ein Schuß des dortigen Wirtschaftsbefizers Hertlog, der ihn in die Wade traf, brachte ihn indessen zum Falle, und so konnte die Verhaftung erfolgen. Der Mörder wurde für die Nacht im Freiburger Krankenhaus untergebracht, wo man ihn verhandelt, und am Montag früh an die königliche Staatsanwaltschaft des Freiburger Landgerichtes abgeliefert. Die ermordete Knappe hat vom 1. Mai bis zum 4. Juni 1894 als stellenslose Dienstinhaber bei der Dienstinhaberin verw. Baum in Dresden, Schefelstraße 24.1., gewohnt. In dieser Zeit hat sie durch ein Heiratsgeheiß die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, der sich zuerst Richter und später Schumann genannt hat und eine Wäckerlei in Großsirma bei Freiberg besessen haben will. Dieser Mensch hat der Knappe die Ehe versprochen und ist wahrscheinlich am 4. Juni mit ihr von Dresden abgereist. Wie der aufgefundenen Korb und andere Verdachtsmomente erweisen, ist dieser Betrüger der Mörder gewesen und mit dem Verhafteten ein und dieselbe Person.

Vier Soldaten des in Plauze bei Flöha im Mandoverquartier liegenden 104. Infanterie-Regiments (Chemnitz) überfielen in der Nacht zum Sonntag zwischen 12 Uhr und 1 Uhr den dortigen Schutzmann Streu. Die Soldaten warfen den Schutzmann in der Nähe des Gutes des Gemeindevorstandes Eckert in den Chaußeegraben, zogen die Seitengewehre und brachten dem Darunterliegenden etwa 16 Duelle bei, und zwar wurden getroffen der Hinterkopf, Hals und Schenkel. Ein Säbelstich legte den Hinterkopfnocken

frei. Die Thäter entflohen. Der Verletzte befindet sich in Behandlung des dortigen Arztes Dr. Köpfen; man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Die Schlägerei scheint dadurch veranlaßt worden zu sein, daß Streu einen Plauzer Einwohner beschützte, dem die Soldaten etwas „auszuwichen“ beabsichtigten.

Auf dem Uebergange an der sogenannten Güterstraße in Leipzig ereignete sich am Freitag ein schweres Unglück. Von einem beim Rangieren abgestoßenen Güterwagen wurde ein einspanniges Rollgeschirr im Augenblicke der Ueberfahrt erfaßt und überfahren. Der Kutscher desselben, der 47jährige Friedrich Wilhelm Köppe aus Leipzig, erlitt dabei schwere innere Verletzungen, während seinem mit auf dem Wagen sitzenden zehnjährigen Knaben beide Beine zermalmt wurden. Vater und Sohn wurden nach dem Krankenhause geschafft, wo der Letztere nach einigen Stunden gestorben ist. Eine dritte auf dem Wagen sitzende Person, sowie die Pferde sind unverletzt davongekommen. Die sofort eingeleiteten Erörterungen werden ergeben, wem die Schuld an diesem Vorkommnisse beizumessen ist.

Der Gutsbesitzer Busch in Colm bei Oschatz, dessen Scheune am 30. August niederbrannte, ist wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet und in das Oschatzer Amtsgericht abgeliefert worden.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
16. Sonntag nach Trin.: Vorm. 1/2 9 Uhr Erntefestgottesdienst. Kollekte für die Lutherkirche. — Beichte und Abendmahl fallen aus.
Beerdigt: Ida Linda Pegold, T. des G. A. Pegold Hausbesizers und Maurers in Bretinig, 5. M. 16 J. alt.

Kirchennachrichten von Frankenthal
vom 16. bis 31. August 1894.
Getauft: Clara Anna Eise, des Häu- lers und Zigarrenarbeiters Hause in Bretinig T. — Emil Bernhard, des Bandwebers Seifert in Bretinig S. — Frida Martha, des Steinarbeiters Rogig in Frankenthal T. — Paul Emil, des Hausbesizers und Maurers Gebauer in Frankenthal S.
Beerdigt: Frau Christiane Juliane verw. Koch geb. Pauller in Frankenthal, 73 J. 3 M. 5 T. alt. — Ernestine Rosa, des Hausbesizers und Maurers Beyer in Frankenthal T., 9 M. 12 J. alt.
16. Sonntag nach Trin.: früh 8 Uhr Beichte und Kommunion, vorm. 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 1/2 2 Uhr Katechismusunterredung mit den konfirmierten Söhnen von Frankenthal und Bretinig.

Kirchennachrichten von Großröhersdorf.
Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Ernst Willibald, S. des Druckers Ernst Theodor Grohmann. — Bertha Helene, T. des Bahnarbeiters Friedrich Emil Schreier. — Franz Georg, S. des Tagearbeiters Bartholomäus Klein. — Bruno Max, S. des Maurers Friedrich Eduard Bruno Schöne.
Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Emil Max Pisch, Müller in Wallroda, mit Bertha Theresie Ribbach.
Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Bertha Emilie geb. Gnauck, Ehefrau des Fabrikarbeiters Friedrich August Schuster, 35 J. 3 M. 16 T. alt.